

Selbstständiger Antrag von Abgeordneten (§ 21 GeoLT)

eingbracht am 27.02.2026, 09:10:59

Landtagsabgeordnete(r): LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)

Fraktion(en): Grüne

Zuständiger Ausschuss: Landwirtschaft

Regierungsmitglied(er): Landesrätin Simone Schmiedtbauer

Betreff:

Eine Speicherstrategie für morgen, die Nachhaltigkeit, Sicherheit und Leistbarkeit im Energiesektor gewährleistet

Im Juni 2025 erklärte Landesrätin Simone Schmiedtbauer in einem Interview, „die Steiermark könne die Batterie Europas werden“. Diese Aussage verweist zwar auf die unbestritten wichtige Rolle von Energiespeichern für das Gelingen der Energiewende, blendet jedoch zentrale Fragen nach Maß, Zielrichtung und Auswirkungen einer solchen Entwicklung aus. Die Verankerung und Umsetzung einer Steirischen Speicherstrategie mit dem Ziel, Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Leistbarkeit und Unabhängigkeit unserer Energieversorgung für Haushalte und Wirtschaft zu gewährleisten, ist von zentraler Wichtigkeit, um den Standort Steiermark zu stärken.

Die fortschreitende Elektrifizierung von Energie- und Mobilitätssystemen wird bis 2030 und darüber hinaus zu einem stark steigenden Bedarf an Flexibilität im gesamten Energiesystem führen. Neben dem Ausbau des Stromnetzes werden insbesondere Batteriespeicher und mechanische Speicher (z.B. Pumpspeicher) sowie energiesektorenkoppelnde Speichertechnologien (z.B. Wärme- und Gasspeicher) eine Schlüsselrolle einnehmen. Dies zeigt sich bereits heute am beispielsweise rasanten Zuwachs von Batteriespeichern bei Haushalten und Betrieben sowie im zunehmenden Interesse an Energiegemeinschaften. Was sich hierbei in den letzten zehn Jahren getan hat, ist beeindruckend. Es ist jedoch nur ein Umriss dessen, was die Zukunft in dieser Technologiesparte noch bieten wird. Wissenschaftliche Analysen, unter anderem der [Technischen Universität Graz](#), gehen davon aus, dass bei reinen Stromspeichern, Batterietechnologien künftig einen wichtigen Baustein für kurzfristige, dezentrale Flexibilität darstellen werden. Gleichzeitig ist diese Technologiesparte von hoher Innovationsdynamik geprägt, was Kosten, Leistungsfähigkeit und Einsatzmöglichkeiten laufend verändert. Aber auch dezentrale Wärmespeicher bilden in Kombination mit „Power to Heat“-Technologien ein erhebliches Flexibilitätspotenzial zur Glättung des Tag/Nacht-Lastgangs.

Neben kurzfristigen dezentralen Energiespeichern werden auch mittel- und langfristige Speicherlösungen zum Ausgleich über Monate und Jahreszeiten benötigt. Konkret fallen in diese Kategorie Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke, Gasspeicher zur Aufnahme von „Power to Gas“ sowie auch „Wärmespeicher zur Aufnahme von „Power to Heat“. Im Gegensatz zu Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken, welche bereits jetzt eine wichtige Rolle spielen, kommen große Wärme- und Gasspeicher bisher in Österreich nur in wenigen Anwendungen vor. Vor allem für die Ballungsräume der Steiermark (insbesondere in Graz) werden diese in Zukunft aber von wesentlicher Bedeutung sein. Große Wärmespeicher besitzen dabei vor allem in unterirdischen Bauformen (Erdbecken, Aquifere, Kavernen) erhebliches Potenzial,

vergleichsweise kostengünstig saisonale Speicherung zu ermöglichen und dem Energiesystem bei Bedarf die Energie wieder zur Verfügung zu stellen. Bei Speicher- und Pumpspeicherkraftwerken stellen sich hingegen Fragen wie „Welche Speicherkraftwerke (Wasser) sollten repowerd werden?“, „Wo kann man die Leistung noch optimieren?“ oder „Welche vorhandenen Speicherkraftwerke kann man durch gezielte Investitionen zu modernen Pumpspeicherkraftwerken ausbauen?“ Solche Fragen sind vorab zu klären, denn langjährige Großprojekte bergen aufgrund der rasanten technologischen Entwicklung das Risiko, nach der Fertigstellung nicht mehr dem Bedarf oder den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu entsprechen.

Die bloße Ankündigung, die Steiermark zur „Batterie Europas“ zu machen, ohne dabei klare Vorgaben zu machen, ist kontraproduktiv und birgt die Gefahr, in der Umsetzung zu scheitern. Kosten, ökologische Verträglichkeit und regionale Wertschöpfung aller sinnvoll zur Verfügung stehenden Speichertechnologien sind zu prüfen. Es gilt, heimische Technologien zu forcieren und so unsere Technologiesouveränität im internationalen Vergleich zu verstärken. Wesentlich ist, Projekte zu realisieren, die ökonomisch darstellbar und zeitnah umgesetzt werden können.

Erforderlich ist daher eine strategische Herangehensweise, die Speicher nach tatsächlichem Bedarf (Tages-, Wochen- und Monatsspeicher in einem), über alle Energiesektoren hinweg, nach technologischer Entwicklung, Wirtschaftlichkeit, heimischer Wertschöpfung sowie unter Berücksichtigung von Natur-, Klima- und Raumordnungszielen plant. Speicher müssen Teil eines integrierten, resilienten und zukunftsfähigen Energiesystems sein und dürfen nicht isoliert in Energiesektoren bzw. technologischer Einschränkung oder ausschließlich aus heutiger Perspektive betrachtet werden. Bislang fehlt in der Steiermark jedoch eine solche gesamthafte Speicherstrategie. Angesichts der energiepolitischen Verantwortung des Landes – insbesondere auch in seiner Rolle als Eigentümer des Landesenergieversorgers – ist diese Lücke dringend zu schließen.

Es wird daher der

Antrag

gestellt:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Steiermärkische Landesregierung wird aufgefordert, eine umfassende Speicherstrategie für eine nachhaltige und naturverträgliche Energiewende in der Steiermark vorzulegen mit dem Ziel, die Versorgungssicherheit, Leistbarkeit und Effizienz im Energiesektor zu gewährleisten.

Unterschrift(en):

LTAbg. Sandra Krautwaschl (Grüne), LTAbg. Lambert Schönleitner (Grüne), LTAbg. Veronika Nitsche, MBA (Grüne)